



PRESSEMITTEILUNG



JAMES 'BLOOD' ULMER IN AND OUT

IOR CD 77100-2



- | | |
|---------------------------|----------------------------|
| 1. No Man's Land (4:27) | 6. Maya (7:46) |
| 2. A Thing For Joe (5:54) | 7. My Woman (4:35) |
| 3. Fat Mama (6:09) | 8. High Yellow (5:12) |
| 4. Eviction (4:14) | 9. I Believe In You (5:22) |
| 5. Baby Talk (4:03) | 10. Backbiter (5:38) |

James 'Blood' Ulmer (guitar, vocals, flute)
Mark Peterson (electric & acoustic bass)
Aubrey Dayle (drums)

JAMES 'BLOOD' ULMER IN AND OUT

(In+Out Records /in-akustik)

Kein Jazzfunk, keine Avantgarde, keine Experimente. „Ich muss nichts mehr ausprobieren, nichts mehr lernen und niemandem mehr etwas beweisen. Ich weiß jetzt ganz genau, was zu tun und was zu lassen ist.“ Also dreht James Blood Ulmer mit seiner neuen CD „In & Out“ am Rad der Zeit. Wenige Akkordgriffe, und er ist mental wieder da, wo alles begann. In Detroit, wo der bärbeißige Gitarrist in den Bands der Organisten Hank Marr und Big John Patton seine ersten Gigs bekam. In New York im Minton's Playhouse. Bei all den großen Namen wie Art Blakey's Jazz Messengers, Rashied Ali, Paul Bley, Larry Young, Ronald Shannon Jackson, Arthur Blythe, David Murray, Julius Hemphill, Pharoah Sanders, John Zorn, Vernon Reid oder Bill Laswell, die ihn durch die improvisatorische Wildnis führten. Und bei seinem leuchtenden Vorbild Ornette Coleman, der ihn ermunterte, die von ihm erfundene harmolodische Lehre auf das Griffbrett zu übersetzen. Ulmer zieht mit 67 Jahren Bilanz und blickt gleichzeitig in die Zukunft: In & Out. So lautet auch der Titel einer Komposition des legendären Tenorsaxofonisten Joe Henderson und – ganz nebenbei – der Name der Plattenfirma, für die er dieses späte Meisterwerk eingespielt hat. „Joe gab mir einen Job und half mir, bekannt zu werden. Ich verdanke ihm sehr viel. Er war mein Freund.“ Deshalb hat ihm Ulmer nun den „Song For Joe“ gewidmet. Dazu kommen noch neun weitere Stücke, entstanden im einvernehmlichen Schlagabtausch mit seinem Trio um Mark Peterson (Bass) und Aubrey Dayle (Drums). Wenig Gesang, jede Menge Gitarre. Soli satt. Pure Blood.

Die Leute möchte er wachrütteln. Nicht mit kommerzieller Oberflächlichkeit, denn das war noch nie sein Ding. Ulmer bevorzugt eher den spannungsgeladenen Tiefgang. „Wer satt und zufrieden ist, der sollte lieber weghören. Wer aber noch Hunger auf die Wahrheit hat, für den liefere ich genau den richtigen Stoff.“ Die Wahrheit: Für ihn liegt sie allein in der

Mitte seines Spiels. Sie umfasst die Positionsbestimmung eines Musikers, der von Anfang an eine Ausnahme der gängigen Regel blieb. James Blood Ulmer ließ sich nie mit dem Mainstream treiben, sondern schwamm prinzipiell gegen den Strom. Ecken und Kanten statt Plüsch und Zuckerguss, legendäre Platten wie „Tales Of Captian Black“, „Blues Preacher“, „Black Rock“, „Are You Glad To Be In America“, „Memphis Blood“, „America – Do You Remember The Love?“, „Blues Allnight“, „Black and Blues“, „Forbidden Blues“, „No Escape From The Blues“ oder „Street Blues Project“. Blues, immer wieder Blues: Die einzige wirklich freie Musik. „Die Schwarzen holten ihn aus der Dunkelheit ans Licht. Meine Aufgabe ist es nun, ihn modern klingen zu lassen.“ Was ihm bravurös gelingt. Er abstrahiert mit seiner einzigartigen Daumentchnik, Peterson und Dayle kolorieren und funktionierenden als aufeinander abgestimmtes Team. Hinreißendes Interplay ohne Schablonen. Alles klingt vertraut und auf faszinierende Weise unerwartet. Stile und dienen nur mehr als Transportmittel für die Struktur dieser wunderschönen harmolodischen Spinnennetze, denn als Verkaufsetikett. „In & Out“ ist nichts weniger als die beeindruckende Quersumme der Karriere des James Blood Ulmer. Musik, so kostbar wie Blut. Sie hält uns am Leben.

